



Stiftung | 27.01.2014 - 16:45

Ukraine: Konfliktparteien müssen an einen Tisch



Die Lage in der Ukraine spitzt sich weiter zu, denn den Führungspersonen von Regierung und Opposition scheint die Kontrolle zu entgleiten. Stiftungsexpertin Miriam Kosmehl berichtet aus Kiew. Die Leiterin des Büros der Stiftung für die Freiheit in Kiew schreibt, dass der Konflikt nur durch Dialog gelöst werden kann. „Es ist ‚fünf vor zwölf‘, wenn es darum geht, weitere Gewalt zu verhindern – und einen ohnehin schwierigen Versöhnungsprozess einzuleiten, der der Ukraine eine langfristige Perspektive als eigenständiger, in Frieden und Zusammenhalt existierender Staat eröffnet.“

Kosmehl erklärte, dass es in der Ukraine bislang glücklicherweise keinen Bürgerkrieg gebe. Um eine Ausweitung des Konflikts zu verhindern, sei es von zentraler Bedeutung, akzeptable Kommunikationsverfahren zu finden und Provokationen zu unterbinden. So könnten versöhnende Prozesse eingeleitet und institutionell-rechtlich abgesichert werden können, führte Kosmehl aus.

"Die Zukunft der Ukraine hängt zuallererst von den Ukrainern selber ab", so ein Aufruf ukrainischer und europäischer Intellektueller unter: <http://krytyka.com/ua/articles/maybutnie-ukrayiny> [1]. Kosmehl stellte klar: "Gleichgültigkeit gegenüber den Versuchen, in der Ukraine ein autoritäres Regime zu errichten und sie erneut in die imperiale Sphäre Russlands zu integrieren, ist gefährlich für die Europäische Union."

[Lesen Sie hier den vollständigen Hintergrundbericht](#) [2].

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/ukraine-konfliktparteien-muessen-einen-tisch>

[1] <http://krytyka.com/ua/articles/maybutnie-ukrayiny> [2] <http://www.freiheit.org/Aktuelle-Berichte/1804c28673i1p/index.html>